

Protokoll der 33. Sitzung des Runden Tisches zur Förderung der Emanzipation und Akzeptanz von Lesben, Schwulen und Transidenten in Dortmund am 10.11.2015 um 18:00 Uhr im Saal Hanse im Rathaus der Stadt Dortmund

Teilnehmer_innen

Stadtverwaltung

1. Rosi Borggräfe, Jugendamt Dortmund
2. Susanne Hildebrandt, Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente
3. Heike Niemeyer, Trägerübergreifende Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit
4. Daniela Schneckenburger, Stadt Dortmund, Dezernat 4

Rat der Stadt Dortmund

5. Michael Taranczewski, SPD-Fraktion im Rat der Stadt Dortmund

Themenbezogene Teilnehmende

6. Julia Glitz, SchLAu Dortmund
7. Barbara Greive, Helene-Lange-Gymnasium Dortmund
8. Benjamin Kinkel, SchLAu NRW
9. Caroline Rawohl, Helene-Lange-Gymnasium Dortmund
10. Sarah Rekop, Bert-Brecht-Gymnasium Dortmund
11. Jan Schmalenbach, Max-Planck-Gymnasium Dortmund
12. Anke Sternemann-Strunk, Max-Planck-Gymnasium Dortmund

Community

13. Neofitos Argiropoulos, SLADO e.V.
14. Volker Borchers, Liberale Schwule und Lesben
15. Ariane Bourchard, SLADO e.V.
16. Ulla Brokemper, LEBEDO Lesbenberatungsstelle
17. Jörg Franke, Schwusos Dortmund
18. Gisbert Heuser, KCR Dortmund e.V.
19. Cathy Hoff, TransBekannt e.V.
20. Alexander Lenz, Aidshilfe Dortmund e.V.
21. Tanja Lindner, Lili Marlene Transidenten Lebenshilfe
22. Jürgen Rausch, Sunrise Dortmund
23. Willehad Rensmann, Aidshilfe Dortmund e.V.
24. Katja Schmidt, Lili Marlene Transidenten Lebenshilfe
25. Frank Siekmann, SLADO e.V.
26. Mandy Walczak, TransBekannt e.V.
27. Erika Weigel, SLADO e.V.

Weitere Teilnehmende

28. Sabine Bartz, Sparkasse Dortmund
29. Mariana Bitterman, Nordstadtblogger
30. Patrick Debbelt, FDP Dortmund
31. Christian Kleine

Sitzungsleitung

Susanne Hildebrandt

Protokoll

Christian Kleine

Themenübersicht

TOP 1	Begrüßung	2
TOP 2	Protokoll der letzten Sitzung und Tagesordnung der heutigen Sitzung	2
TOP 3	Forderungen des SLADO e.V. zur SchLAu-Arbeit in Dortmund	2
TOP 4	Antidiskriminierungsarbeit von SchLAu NRW	3
TOP 5	Erfahrungen und Aktionen der Projektschulen in Dortmund	5
TOP 6	Verschiedenes	6
TOP 7	Termine zur nächsten Sitzung	7

TOP 1 Begrüßung

Susanne Hildebrandt begrüßt die Teilnehmer_innen des 33. Runden Tisches und bedankt sich für das zahlreiche Erscheinen. Sabine Bartz überreicht im Namen der Gemeinwohlstiftung der Sparkasse Dortmund der Selbsthilfegruppe TransBekannt e.V. einen Spendencheck über 1000 Euro. Mandy Walczak bedankt sich im Namen von TransBekannt e.V. und erläutert, dass das Geld für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden soll, um über Aufklärung Ängste vor Transidentität abzubauen und Akzeptanz zu fördern.

TOP 2 Protokoll der letzten Sitzung und Tagesordnung der heutigen Sitzung

Auf Nachfrage von Frau Hildebrandt werden keine Änderungswünsche zum Protokoll der letzten Sitzung vorgebracht. Im Hinblick darauf, dass einige Teilnehmer_innen noch andere Termine haben, wird TOP 5 als TOP 3 vorgezogen und die anderen TOPs verschoben sich entsprechend.

TOP 3 Forderungen des SLADO e.V. zur SchLAU-Arbeit in Dortmund

Frank Siekmann erläutert, dass es beim lesbisch-schwul-bi-trans* Aufklärungsprojekt SchLAU darum geht Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Möglichkeit zur Reflektion ihrer Einstellungen (ggf. auch Vorurteile) gegenüber Lesben, Schwulen und Transidenten zu bieten. Die lesbischen, schwulen und transidenten Aufklärer_innen bei SchLAU stellen sich den meist direkten Fragen der Schüler_innen und erzählen aus ihrer Lebenserfahrung. Für viele Jugendliche ist dies der erste reale Kontakt¹ zu lesbischen, schwulen und transidenten Menschen. Durch eine offene Kommunikation, die auch ermutigt tabuisierte Fragen zu stellen, kann so viel Halbwissen reflektiert und ggf. korrigiert werden. Durch dieses aktive Angebot, das Fremde am lesbischen, schwulen, und transidenten Leben kennen zu lernen, fördert SchLAU nicht nur Toleranz und bestenfalls Akzeptanz, sondern ist auch ein Baustein der Antigewaltarbeit gegenüber Minderheiten. Im Dortmunder SchLAU-Team engagieren sich Jugendliche der Jugendbildungs- und Beratungsreinrichtung Sunrise. Diese Jugendlichen haben im letzten Jahr 20 Einsätze ehrenamtlich durchgeführt. Die Organisation der Einsätze ist inzwischen von Julia Glitz als Koordinatorin auf Teilzeitbasis übernommen worden. Sie ist feste Ansprechpartnerin für die Schulen und gibt durch ihre Tätigkeit den Aufklärer_innen den nötigen Freiraum für die Einsätze. Herr Siekmann äußert, dass es aus Sicht des SLADO e.V. wünschenswert sei diese Stelle zu einer Vollzeitstelle auszubauen, um mittelfristig das Ziel zu erreichen jeder weiterführenden Dortmunder Schule² einmal im Jahr einen SchLAU-Einsatz anbieten zu können. Die Stadt Dortmund möge dieses Ziel unterstützen, u.a. indem sie den Kontakt zu den Schulen herstellt und indem sie einen Fachtag zum Thema „Schule ohne Homophobie“ in Zusammenarbeit mit dem Sunrise und dem Schulverwaltungsamt erarbeitet. Außerdem sei es wünschenswert, den Mitarbeiter_innen in Kinder- und Jugendeinrichtungen eine Schulung anzubieten, um den Mitarbeiter_innen ein nötiges Grundwissen über Homosexualität zu vermitteln.

¹ Nach Auswertungen der SchLAU-Workshops in NRW haben 80% der teilnehmenden Schüler_innen vor dem SchLAU-Einsatz keinen lesbischen, schwulen oder transidenten Menschen persönlich gekannt.

² In Dortmund gibt es 90 weiterführende Schulen. [Schulatlas Dortmund](#). 01.12.2015.

Frau Hildebrandt berichtet kurz über den bereits ausgerichteten Fachtag³ zu Transidentität im Kindes- und Jugendalter, den die Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente gemeinsam mit dem Arbeitskreis Sexuelle Bildung und dem SLADO e.V. Ende Oktober 2015 veranstaltet hat. Es konnten 150 interessierte Teilnehmer_innen erreicht werden, die zum überwiegenden Teil als Lehrer_innen und (Schul-)Sozialarbeiter_innen tätig sind. Heike Niemeyer bietet an den Verteiler der Koordinierungsstelle für Schulsozialarbeit zu nutzen, um über entsprechende Fortbildungen zu informieren, da dieser gut in die Schulen hineinwirke.

Herr Siekmann begrüßt, dass das Max-Planck-Gymnasium seit September 2014 und das Bert-Brecht-Gymnasium sich am Projekt „Schule der Vielfalt“ beteiligen.

TOP 4 Antidiskriminierungsarbeit von SchLAu NRW

Benjamin Kinkel ist seit 2011 Koordinator der SchLAu-Projektgruppen auf NRW-Ebene und stellt das Projekt SchLAu sowie dessen Notwendigkeit umfangreich vor. Noch immer belegen Studien deutlich, dass Homo- und Transphobie in Klassenräumen und auf Schulhöfen im erheblichen Maße vorhanden sind. Bis heute empfinden 21% der NRW-Bürger_innen⁴ Ekel, wenn sich ein gleichgeschlechtliches Paar küsst. An Berliner Schulen⁵ gaben 62% der Schüler_innen an, dass „schwul“ als Schimpfwort verwendet wird und von 2200 befragten lesbisch, schwulen und transidenten Jugendlichen⁶ sind 55% wegen ihres Andersseins beleidigt worden. Noch problematischer ist es bei transidenten Personen: 89% der befragten⁷ transidenten Personen gaben an Gewalt erlitten zu haben. Dies führt dazu, dass 68% der lesbischen, schwulen und transidenten Jugendlichen in Deutschland⁸ ihr Anderssein verstecken oder zu Schulzeiten versteckt haben. Angesichts dieser Zahlen, kann man schlussfolgern, dass es wichtig ist mehr Antidiskriminierungsarbeit an Schulen leisten und entsprechende Maßnahmen, wie SchLAu-Workshops, durchzuführen.

Das Wesentliche an SchLAu ist die persönliche Begegnung mit einem lesbischen, schwulen oder transidenten Menschen und die Erfahrung zeigt, dass die Schüler_innen schnell auftauen, Fragen haben und diese dann auch stellen. Für Schüler_innen ist der direkte Austausch mit den Aufklärer_innen spannender, als abstrakt darüber zu diskutieren, lesbisch, schwul oder transident zu sein. Jede_r Aufklärer_in entscheidet selbst, wie privat die Fragen werden dürfen, oder ob er_sie lieber verallgemeinert antwortet. Häufig werden Fragen zu Beginn anonym gesammelt, sodass kein_e Schüler_in sein_ihr Gesicht verlieren kann und die Fragen dennoch geäußert werden. Es wird das Ziel verfolgt aufzuzeigen, dass Lesben, Schwule und Transidente durchaus anders sind, aber auch viele Gemein-

³ Pressemitteilung zum Fachtag „Transidentität im Kindes- und Jugendalter“. http://www.dortmund.de/de/leben_in_dortmund/nachrichtenportal/alle_nachrichten/nachricht.jsp?nid=380804. 26.01.2016.

⁴ Küpper, Beate und Zick, Andreas: Abwertung gleichgeschlechtlich liebender Menschen in Nordrhein-Westfalen. 10.08.2015. <https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/mgepa/abwertung-gleichgeschlechtlich-liebender-menschen-in-nrw/1988>.

⁵ Klocke, Ulrich: Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen. 16.08.2012. https://www.psychologie.hu-berlin.de/de/prof/org/download/klocke2012_1.

⁶ Krell, Claudia und Oldemeier, Kerstin: Coming-out –und dann...?!. 2015. ISBN 978-3-86379-172-8. http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/DJI_Brosch%C3%BCre_ComingOut.pdf.

⁷ Fuchs, Wiebke und Ghattas, Dr. Dan Christian und Reinert, Deborah und Widmann, Charlotte: Studie zur Lebenssituation von Transsexuellen in Nordrhein-Westfalen. 03.2012. https://www.lsvd.de/fileadmin/pics/Dokumente/TSG/Studie_NRW.pdf.

⁸ FRA – Agentur der Europäischen Union für Grundrechte: LGBT-Erhebung in der EU. 2014. ISBN 978-92-9239-172-0. http://fra.europa.eu/sites/default/files/eu-lgbt-survey-results-at-a-glance_de.pdf.

samkeiten mit Heterosexuellen besitzen (z.B. gleicher Musikgeschmack, ähnliche Probleme mit Eltern, dieselben Hobbys). Letztlich wird meist deutlich, dass dieses Anderssein keine Ungleichbehandlung rechtfertigt. In der Regel ist es auch möglich bei den Einsätzen einen intersektionellen Fokus zu setzen und mit den Schüler_innen zu arbeiten, dass die Diskriminierungserfahrungen und -strukturen bei verschiedenen Minderheiten (bspw. Lesben, Schwule, Transidente, Migranten, Behinderte) dieselben sind. Bezugnehmend auf die Studien⁹ zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, vermag die Akzeptanzförderung bzgl. einer Minderheit zu einer generellen Akzeptanzförderung auch bzgl. anderen Minderheiten führen.

In NRW engagieren sich rund 200 Menschen an 18 Standorten für SchLAu. Im Jahr 2014 konnten mit deren Hilfe 8300 Jugendliche in 320 Einsätzen erreicht werden. Die Qualifizierung der Aufklärer_innen erfolgt SchLAu-intern in Schulungen durch andere Aufklärer_innen, die länger dabei sind und ihre Erfahrungen weitergeben. Die Koordination der Einsätze ist regional unterschiedlich stark professionalisiert.

Frau Niemeyer erläutert, dass bereits viele Dortmunder Schulen beim Projekt „Schule ohne Rassismus“ mitmachen und wünscht eine strategische Kooperation mit dem Projekt „Schule der Vielfalt“, um Ressourcen effizient einzusetzen. Herr Kinkel erläutert, dass auf NRW-Ebene viel mit dem Projekt „Schule ohne Rassismus“ zusammengearbeitet wird. Beide Projekte behandeln denselben Themenkanon, hierarchisieren die Themen jedoch unterschiedlich. Deshalb weist jedes Projekt einen eigenen Schwerpunkt auf und diese Fokussierung erlaubt ein vertieftes projektspezifisches Arbeiten.

Jan Schmalenbach führt aus, dass es Sinn macht verschiedene Siegel zu besitzen. Das Max-Planck-Gymnasium sei sowohl „Schule ohne Rassismus“, als auch „Schule der Vielfalt“. Obwohl auf dem Schulhof jede_r Schüler_in sich gegen Nazis aussprechen würde, werden homophobe Sprüche noch häufig ignoriert. Daher sei es seiner Meinung nach sinnvoll den Homophobie-Schwerpunkt nochmal gesondert hervorzuheben. Am Max-Planck-Gymnasium werden beide Siegel gleichberechtigt in der Pausenhalle ausgehängt, um öffentlich ein Statement zu setzen. Frau Niemeyer schlägt vor einen Fachtag in Dortmund zu beiden Projekten zu organisieren und dort eine verstärkte Verzahnung vorzunehmen. Frau Hildebrandt ergänzt, dass auch beim Arbeitskreis Sexuelle Bildung das Konzept von SchLAu regelmäßig vorgestellt wird.

Auf Nachfrage von Christian Kleine erläutert Herr Kinkel den Einfluss homophober Strömungen wie „Demo für alle“, „Besorgte Eltern“ oder Pegida auf den Alltag bei SchLAu. Zwar wurden zwei Workshops abgesagt, aber in Summe sei die Nachfrage an SchLAu-Einsätzen gestiegen, da durch die stärkere öffentliche Thematisierung auch an den Schulen ein erhöhtes Interesse geweckt wurde. Problematisch sei eher, dass die ehrenamtlichen Aufklärer_innen verunsichert wurden durch die negative Darstellung ihres Engagements. Auf Nachfrage von Anke Sternemann-Strunk zu Lehrer_innenfortbildungen berichtet Herr Kinkel, dass SchLAu dazu ein Pilotprojekt auflegen wird. In der Regel würden die Lehrer_innen SchLAu gerne als externes Know-how einladen und nutzen, um den Unterricht dynamischer zu gestalten. Herr Siekmann hofft, dass eine Lehrer_innenfortbildung auch zu mehr Toleranz im Kollegium führen wird, da viele Lehrkräfte, die lesbisch, schwul oder transident sind, Angst hätten, sich in der Schule zu outen. Frau Niemeyer merkt an, dass man hierbei auch die Schulsozialarbeiter_innen berücksichtigen sollte.

⁹ Heitmeyer, Wilhelm: Deutsche Zustände, Folge 1-10. 2002-2011.

Daniela Schneckenburger sieht die Schule als einen Ort demokratischer Erziehung und begrüßt eine Vielzahl verschiedener Siegel, die jeweils ihren eigenen Schwerpunkt haben. Wichtig sei ihr, dass die Schüler_innen untereinander für Menschen unterschiedlicher Minderheiten eintreten, was leider noch nicht überall gelebte Realität sei. Als Stadt Dortmund möchte man dieses Ziel jedoch vorantreiben und auch die Lehrer_innen entsprechend fortbilden. Es sei sinnvoll, dieses auch politisch einzufordern. Rosi Borggräfe berichtet vom Projekt „Geile Zeit“, welches dauerhaft an den Schulen stattfindet. Diese regelmäßige Einbindung von Initiativen sorgt für eine dauerhafte Veränderung des Klimas an den Schulen. In ihren Augen nehmen die Dortmunder Schulen ihren Erziehungsauftrag wahr. Caroline Rawohl wirft ein, dass eine Verankerung des Themas in den Kernlehrplänen bestimmter Fächer nötig wäre, da ansonsten eine Thematisierung vom persönlichen Interesse abhinge. Frau Borggräfe erläutert, dass das Projekt „Geile Zeit“ durch eine Rahmenrichtlinie des Landes NRW ermöglicht wird. Aus Sicht von Frau Schneckenburger ist es am sinnvollsten, den Lehrer_innen Handreichungen zu geben und diese aufzuklären. Frau Borggräfe erläutert, dass Schulen sich in ihrem Schulprogramm dem Thema widmen können und so Antihomophobiearbeit zu einem Teil des schulischen Alltags werden kann. Herr Kinkel merkt an, dass in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Arnsberg derzeit ein Fortbildungstool für Lehrer_innen erarbeitet wird.

Frau Niemeyer betont, dass es bereits viele Fortbildungen und Fachtagungen für Lehrer_innen und Schulsozialarbeiter_innen gibt. Sollte man einen weiteren Fachtag auflegen wollen, sollte besonders der Termin gut gelegt sein. Frau Hildebrandt erwähnt, dass beim Fachtag zu Transidentität der Anteil an Lehrkräften gering war und sie versucht weitere Verteiler zu erschließen, um die Informationen zielgerichtet zu streuen. Außerdem soll der kommende 5. DiverseCity-Kongress in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt konzipiert werden. Der Termin der DiverseCity wird daher an den Schuljahresrhythmus angepasst. Jürgen Rausch wirft ein, dass die Fachhochschule Dortmund auch ans Sunrise herantreten ist und SchLAu gerne als ein Modul für sexuelle Bildung im Rahmen von Sozialarbeit einbinden möchte. Herr Kleine berichtet, dass auch an der TU Dortmund in der Lehrer_innenausbildung entsprechende Kurse zum Thema Vielfalt und sexuelle Identität angeboten werden.

TOP 5 Erfahrungen und Aktionen der Projektschulen in Dortmund

Sarah Rekop vom Bert-Brecht-Gymnasium berichtet, dass die Schüler_innen von sich aus das Thema Homophobie auf die Tagesordnung gesetzt haben. Auslöser war die Kampagne Mundpropaganda¹⁰ der GQ, welche die Schüler_innen motivierte etwas Vergleichbares zu machen. Viele Schüler_innen, Lehrer_innen, sowie weitere Personen aus der Stadt Dortmund und auch der Oberbürgermeister haben sich an der Fotoaktion¹¹ „Hetero, homo, ist doch egal.“ beteiligt und zwei Roll-up-Banner sind aus den Fotos entstanden. Es ist angedacht Postkarten zu drucken und diese in den Dortmunder Kneipen zu verteilen. Herr Siekmann unterstützt die Idee, so eine Kampagne mit Postkarten und Plakatflächen

¹⁰ GQ: Gentlemen gegen Homophobie #Mundpropaganda – Protest-Knutschen vor Olympia: Männer küssen Männer – als Zeichen der Solidarität mit den Opfern von Schwulenhass und Homophobie. <http://www.gq-magazin.de/unterhaltung/stars/gentlemen-gegen-homophobie-mundpropaganda>. 05.12.2015

¹¹ Anti-Homophobie-Projekt der SV. <http://www.berbrechtgymnasium.de/typo3/index.php?id=731>. 05.12.2015. Das Roll-up-Banner ist in guter Auflösung unter http://www.berbrechtgymnasium.de/typo3/uploads/media/plakat_anti-homophobie.pdf abrufbar.

dortmundweit durchzuführen und bietet seine Unterstützung an. Sowohl die Mädchen, als auch die Jungen, die sich an der Fotoaktion beteiligt haben, hatten keine Berührungsängste. Frau Rekop bedauert, dass die Aktion leider nicht auf weitere Dortmunder Schulen übergelungen ist, allerdings wurde die Aktion bei der Bundesfachtagung zur „Schule ohne Rassismus“ gelobt. Die Lehrer_innen der weiteren beiden Schulen am Runden Tisch finden die Idee gut und äußern ihr Interesse an einer Zusammenarbeit. Frau Niemeyer wird die Projektidee beim Arbeitskreis Schulsozialarbeit vorstellen. Außerdem wird vorgeschlagen, das Projekt in den Lokalzeitungen zu bewerben.

Herr Schmalenbach und Frau Sternemann-Strunk berichten, dass es beim Max-Planck-Gymnasium eine AG gibt, in der Schüler_innen Themen selbstständig aufbereiten und dieses Wissen dann an jüngere Schüler_innen im Rahmen einer Doppelstunde vermitteln. Die Schüler_innen haben von sich aus das Thema Homosexualität auserkoren und wollen selbst einen an SchLAu angelehnten Workshop veranstalten. In der 8. Stufe wird es einen Projekttag mit verschiedenen Modulen geben, von denen eines das Thema Homophobie behandeln wird. Wichtig an diesem Projekttag ist, dass die Module aus der Schülerschaft heraus selbst angeboten werden oder zumindest von ihr eingefordert werden. Des Weiteren ist das Max-Planck-Gymnasium inzwischen „Schule der Vielfalt“ und hat im Schulprogramm erläutert, warum man sich im Rahmen der „Schule der Vielfalt“ gegen Homophobie ausspricht.

Barbara Greive bearbeitet mit ihrem Literaturkurs am Helene-Lange-Gymnasium das Thema Homosexualität. Auch bei ihr haben die Schüler_innen das Thema selbst vorgeschlagen. Erarbeitet wird ein Theaterstück, welches das Thema Homosexualität in die Schule hineinragen soll. Derzeit ist sie noch auf der Suche nach Vernetzungspartner_innen.

Frau Hildebrandt merkt an, dass es sinnvoll wäre die Schülervertetungs-AGs stärker anzusprechen, wenn man über Projekte informieren möchte. Frau Niemeyer ergänzt, dass die SV AGs und die Elternvertretungen, ebenso wie die Schulsozialarbeiter_innen und Lehrer_innen, zu zukünftigen Fachtagungen eingeladen werden sollten.

TOP 6 Verschiedenes

Frau Hildebrandt weist auf verschiedene Veranstaltungen des SLADO e.V. hin. So findet eine Tagung zur schwul, lesbischen Geschichte „Zwischen Verfolgung und Selbstbehauptung – Schwul-lesbische Lebenswelten an Ruhr und Emscher im 20. Jahrhundert“ am Samstag, den 14.11.2015, in der Steinwache statt. Am 26.11.2015 hält Prof. Dr. Ahmet Toprak, der Dekan Erziehungswissenschaft an der Fachhochschule Dortmund, den Vortrag „Männlich, Migrant, Homosexuell“. Am 12.12.2015 wird es einen Treff von Migrant_innen für Migrant_innen geben. Er findet im Café Plus in der Aidshilfe statt.

Willehad Rensmann von der Aidshilfe Dortmund e.V. berichtet, dass der Gesundheitsladen Pudelwohl nunmehr seit fünf Jahren besteht und die Arbeit des Gesundheitsladens durch eine halbe Personalstelle beim Dortmunder Gesundheitsamt unterstützt wird. Diese Personalressource soll nun von Seiten des Gesundheitsamtes gestrichen werden, wodurch das Angebot des Gesundheitsladens um mindestens 1/3 gekürzt werden muss. Michael Taranczewski schlägt vor, alle Beteiligten des Gesundheitsladens Pudelwohl und

des Gesundheitsamtes zu einem gemeinsamen Gespräch einzuladen. Sollte das Gesundheitsamt einseitig seine Unterstützung zurückziehen, widersetzt es sich einem Ratsbeschluss, was nicht hinnehmbar wäre.

TOP 7 Termine zur nächsten Sitzung

Am morgigen Tag, den 11.11.2015, wird eine Kurzinfo zu diesem Runden Tisch verschickt, die Links zu den angesprochenen Projekten sowie die zeitnahen Termine enthält. Der Termin zum nächsten Runden Tisch wird von Frau Hildebrandt rechtzeitig bekannt gegeben.